

Wertminderung durch Schädlinge

Schädlinge verursachen Bauschäden ...

... nur da, wo der Mensch untätig bleibt. Wir können den Spieß umdrehen und uns die versteckten Bauschäden von den Tieren zeigen lassen.

1. Direkte (= Material-) Schäden und indirekte Schäden
2. Voraussetzungen für Schäden

1. Material-Schäden

Holzerstörende Käfer und Pilze, z.B. *Hausbock*, *Nagekäfer*, *Splintholzkäfer*, *Hausschwamm*. *gelb-braune Hausameise* (Besonders in biologisch-dynamisch gebauten Häusern) können erheblichen Schaden anrichten. Auch *Nagetiere* können gelegentlich echte Bauschäden verursachen, wenn wir sie längere Zeit ungestört nagen lassen. Wieviele Häuser sind wohl abgebrannt, nachdem ein hungriges Mäuslein irgendwo ein Kabel angenagt hatte? Das sind die Schäden, die Sie wahrscheinlich hier erwartet haben. Jede Art hat ihre Besonderheiten, an denen man sie erkennen kann; sowohl qualitativ und quantitativ. Jede Schädlingsart stellt Minimalansprüche, durch deren Verweigerung/ Entzug wir ihnen auf teils überraschend einfache Art beikommen können.

Die Besonderheiten der einzelnen Schadarten können hier höchstens punktuell angeleuchtet werden. Daß bei *Hausbock* und *Hausschwamm* Meldepflicht besteht, und daß bei Unsicherheit über die Befallsintensität die Statik geprüft werden muß, dürfte Ihnen längst bekannt sein. Manchen Vorschriften zur Behandlung würde gelegentliches Hinterfragen guttun.

Bereits bei Tauben scheiden sich die Geister erheblich. Es gibt wissenschaftliche Abhandlungen und Gutachten darüber, daß Gebäudeschäden auch ohne Taubendreck entstanden wären.

Schadensformen; indirekte Bau-Schäden

Einige weitere Schadensformen, auf die ich Sie anhand einiger Beispiele aufmerksam machen möchte, sind durchaus geeignet, Objekte regelrecht unbrauchbar zu machen, obwohl sie sich dem ungeübten Augenschein entziehen. In einem mir bekannten Fall wurden mehrere Mietshäuser abgerissen. Die winzige *Pharaoameise* hatte sich darin eingenistet und alle Bekämpfungsversuche waren vergeblich. (Ob das wirklich nötig gewesen wäre, ist eine andere Frage.)

Hygienische Risiken entstehen besonders in großen Lebensmittelbetrieben und Gemeinschaftseinrichtungen hauptsächlich durch *Schaben* und *Nagetiere*, in Lagerhallen oft auch durch *Vögel*, wenn diese Tiere dort mit der Zeit überhand nehmen. Solchen Objekten droht Schließung gemäß Lebensmittelhygiene-Verordnung durch den Amtsveterinär.

Krankheiten übertragen /verschleppen: *Schaben*, *Mäuse*, *Ratten*, *Pharaoameisen*, *Fliegen*, *Taubenzecken*, *Bettwanzen* u.a. übertragen und verschleppen Krankheiten, die wir als längst erledigt betrachtet hatten, oder solche, die wir noch gar nicht kannten. Dieses Thema war in Deutschland jahrzehntelang in Vergessenheit geraten und wird eben wieder aktuell. Einige Krankheiten können wir uns zuziehen, indem wir in stark befallenen Räumen die Erreger mit aufgewirbeltem Staub einatmen. Ärzte, die diese Krankheiten erkennen, muß man mit der Lupe suchen.

Rückstände von Lebewesen; Jeder Kadaver in unzugänglichen Hohlräumen nach erfolgreicher Schädlingsbekämpfung ist über längere Zeiträume Biotop und Lebensraum für die gesamte anhängige Aas-Fauna, von der *Schmeißfliege* über den *Speckkäfer* bis zur *Kleidermotte*. Sonstige Rückstände wie Duftmarkierungen, Häutungs- und Kotreste können für Allergiker problematisch werden. Bis zu 80 % der

Allergien sind mitverursacht durch *Schaben*. Oft kann man es riechen, besonders, wenn der Befall chronisch geworden ist, s.u.

Mittelrückstände nach Bekämpfung: Über Gesundheitsgefahren durch Mittelrückstände gehen die Ansichten weit auseinander. Abwiegler - und derzeit noch am längeren Hebel - sind i.d.R. diejenigen, die am Mitteleinsatz verdienen. Fraglich, wie lange dieser Zustand noch haltbar ist, denn es gibt immer mehr sensibilisierte, überempfindliche und (angeblich?) kranke Verbraucher, sowie eine wachsende Zahl leerstehender (unbewohnbarer?) Häuser und Prozesse.

Vergiftungen / Empfindlichkeiten / Krankheiten: nehmen zu und müssen auch ernst genommen werden. Wechselwirkungen und Synergismen sind anzunehmen. Die Wirkung kleiner Mengen ist nicht mehr von der Hand zu weisen (Ashford/Miller, Pert)

Resistente Schädlinge: Nach Global 2000 ist die Resistenz der Schädlinge gegen die Gifte das größte Problem im neuen Jahrtausend. Im Zentrum einer deutschen Großstadt gibt es ein großes Einkaufszentrum mit einer Mäusepopulation, die gegen den bislang stärksten blutgerinnungshemmenden Wirkstoff resistent ist.

Lästig bis zum seelischen Schaden: *Kugelkäfer* und *Messingkäfer* (häufig nach Umbau am Dach in alten Häusern). Einige meiner Auftraggeber waren bereits in psychiatrischer Behandlung. Die Käfer die keinen echten Schaden am Gebäude anrichten und auch sonst völlig harmlos sind, quollen „nur“ immer neu aus allen Ritzen und liefen herum. Diese Menschen haben keine Gäste mehr eingeladen. Sie wären bereit gewesen, ihr Haus zu verschenken, hätten sich aber geschämt, es jemand anzubieten - und - Hand aufs Herz: Hätten Sie es haben wollen?

Chronische Schäden entstehen durch lange andauerndem starkem Schädlingsbefall; erhöhen die Wahrscheinlichkeit des Wiederbefalls, u.U. ganz erheblich, wie bei einer Krankheit.

Insekten und auch Nagetiere - und sogar Insekten erschließen menschliche Lebensräume auf arttypische Weise. Sie legen Duftspuren, vergrößern Öffnungen, bauen Nistplätze, sammeln Vorräte und markieren den kürzesten/sichersten Weg zum Futterplatz.

Z. B. *Ratten* leben in der Wildnis kaum je länger als einen Sommer. Jungtiere, die im Frühjahr zur Welt kommen und in kürzester Zeit erwachsen werden, finden leicht den separaten(!) Eingang und dann eine komplett eingerichtete Wohnung vor, mit wohlgefüllter Vorratskammer und eingefahrener Straße zur „Arbeit“. Was wollen sie mehr?

Z.B. *Schaben* fressen in guten Zeiten mehr als sie verdauen können. Zurück im Versteck, scheiden sie das Halbverdaute aus, das dann als Vorrat für schlechte Zeiten weitergefressen wird. Außerdem dient es den Larven, die selten das Versteck verlassen, als Nahrung. Neuankömmlinge riechen sich leicht zum Empfangsschmaus durch.

2. Voraussetzungen für die Ansiedlung von Schädlingen entstehen oft durch Feuchtigkeit, die fast immer in Verbindung mit Luft / -Bewegung oder -Stau zu tun hat, auf Chinesisch Feng & Shui (= Wasser & Wind). Das beginnt bereits bei ...

... **Ortswahl und Planung:** Feuchter oder staunasser Untergrund, stark mit Ungeziefer verseuchte Umgebung; z. B. bauen auf einer alten Ameisen-Kolonie; in anderen Ländern auf Termitennestern; bei der Planung einer Klinik „Balkons“ mit Brutplätzen für die Tauben.

Schädlingsfreie Objekte sind indes bei entsprechender Sorgfalt / Weitsicht auch in problematischer Umgebung durchaus möglich.

bei Experimenten incl. neuen Gesetzen: Neue Bauweisen bringen neue Schädlinge, z. B. *L. brunneus* in Holzständer-Bauweise mit Korkschtüttung, Feuchte im Haus bei nicht-sachgemäßen Grasdächern, Schimmelpilzwachstum durch hoch-Wärmedämmung und superdichte Fenster. Falsch aufgehängte Pheromon-Fallen locken Ungeziefer von draußen an.

Sollen wir in Zukunft alle Experimente vermeiden?

Ich denke, diese Gesetzmäßigkeit der Natur, deren Teil wir schließlich sind, ist eher als Aufforderung zu besonderer Achtsamkeit zu verstehen. Ein Gebäude ist genauso Biotop wie der Hobbyteich im Garten. Wenn wir etwas ausprobieren, müssen wir mit dem Unvorhergesehenen rechnen. Wo jemand anders etwas ausprobiert hat, auch. Das ist alles.

Auch die Evolution schläft nicht. Alles ist im Fluß. Wichtig ist, bei Unsicherheit das regelmäßige Hinterfragen zu sichern.

durch Material, ~Behandlung, bzw. nicht-Behandlung: Wolle zur Wärmedämmung (z.B. als Kunstfaser deklarierte Wolle) lockt *Motten*, Stroh lockt *Mäuse* an.

beim Bau: werden die meisten und größten Fehler gemacht. Zwar gibt es eine Menge Vorschriften; deren Umsetzung läßt jedoch oft zu wünschen übrig, besonders häufig natürlich bei der unkontrollierten Eigeninitiative von Laien. Aber auch Handwerker, die nacheinander auf einer Baustelle beschäftigt sind, kommunizieren kaum miteinander. Wie sollen dann ihre Arbeiten zusammenpassen? Die dadurch entstehenden Lücken sind für Schädlingsbefall geradezu prädestiniert. Ungeziefer breitet sich häufig durch Kabelschächte und an Leitungsrohren entlang aus, besonders gern in Objekten mit vielen Wohneinheiten.

durch die Nutzung (oder Nicht-Nutzung) nach Fertigstellung: z.B. Einzug gleich nach Fertigstellung ohne vorheriges Abtrocknen der Baufeuchte. Hier gibt es zuerst *Schimmel*, dann *Milben* und *Silberfischchen*. Allergien, Asthma, Neurodermitis und andere Empfindlichkeiten, die in dieser Zeit rapide zunehmen, bei den Bewohnern.

z.B. unverputzte Wände bieten Nistplätze für *Vögel*, die nach einigen Jahren mit organischem Bestandsabfall dermaßen durchsetzt sind, daß sie nie wieder trocken zu kriegen sind.

Leerstehende Häuser bieten dem *Hausschwamm* ganz andere Möglichkeiten als bewohnte. Hat der Schwamm sich einmal eine Wasserleitung ins Innere eines Hauses gelegt, so kann er dort auch dann weiterwachsen, wenn das Haus wieder bewohnt wird und die Bedingungen für ihn schlechter werden.

Gebäude-Management: Zum Wesen des Ungeziefers gehört die schnelle Nutzung von Lücken. Die können sich im Gebäude finden - oder auch im System, beispielsweise ein alter Heizungskeller, zu dem niemand mehr den Schlüssel findet; eine Lücke im Reinigungsplan, oder eine Arbeit, von der jeder dachte, der andere sei dafür zuständig. Beispielsweise *Ratten*, die ja lernfähig sind, können ihren zeitlichen Rhythmus an denjenigen „ihrer“ Menschen anpassen. Der Mensch geht - die *Ratte* kommt (z.B. in einem Schlachthof während der Mittagspause).

Fazit: Bauschäden und fehlerhaftes Gebäude-Management sind Wegbereiter für Schäden durch Lebewesen, oder: Was können die armen Tiere dafür, wenn wir ihnen so schöne Häuser bauen und sie dann einladen und in Ruhe lassen?

Eva SCHOLL © 2001
www.evascholl.de